



Arbeitsblätter Web 2.0 und Facebook

Hintergrund

Was ist Web 2.0?

Der Begriff *Web 2.0* beschreibt die Entwicklung des Internets vom Informationsmedium zum Mitmachnetz: Internetnutzer produzieren die Inhalte des Netzes selbst. Sie schreiben Kommentare, veröffentlichen Online-Tagebücher, laden Fotos oder Videos hoch und treffen sich in sozialen Netzwerken. Für viele Jugendliche gehört die Mitgliedschaft in sozialen Netzwerken längst zu ihrem Alltag.

Die beliebtesten Web 2.0 Anwendungen

- **Foto- und Videoplattformen** wie [Flickr](#) und -Picasa- für Fotos sowie [YouTube](#) und die deutsche Website [Sevenload](#) für Videos.
- **Weblogs.** Bekannte und bereits prämierte deutsche Blogs sind zum Beispiel [Störungsmelder](#) auf Zeit-online oder der medienkritische [Bildblog](#). Es gibt zahlreiche kostenlose Anbieter, bei denen man innerhalb weniger Minuten seinen eigenen Blog anlegen kann. Beispiele sind [Wordpress](#), -Blogger- sowie [Windows Live Spaces](#) oder der [Windows Live Writer](#).
- **Online-Communitys** und soziale Netzwerke wie -studiVZ-, [SchülerVZ](#), [Facebook](#), [MySpace](#), [Stayfriends](#) oder [Wer-kennt-wen](#)
- **Micro-Blogs.** Bekanntestes Beispiel: [Twitter](#). Twitter ist zu einem wichtigen Kanal für Echtzeit-Berichte über Ereignisse geworden, seien es Konferenzen, Wahlen, Demonstrationen oder Unglücke. Weil über Twitter auch das Kommentieren und Weitergeben von Nachrichten möglich ist, zählt dieser Dienst ebenfalls zu den sozialen Netzwerken.

Online-Communitys und soziale Netzwerke

In sozialen Netzwerken (auch Social Communitys, Social Networks oder Online-Netzwerke genannt) legt man sein eigenes Profil an und veröffentlicht dort eigene Inhalte (Texte, Bilder und Videos).



Man kann sich mit anderen Nutzern vernetzen, auf Veröffentlichungen reagieren und eine wachsende Freundesliste pflegen. Das größte Netzwerk weltweit ist Facebook mit ca. 500 Millionen Usern. Das größte deutsche Schülernetzwerk SchülerVZ hat circa fünf Millionen angemeldete Nutzer.

Facebook

Auf vielen amerikanischen Colleges bekommen die neuen Studenten Facebooks, in denen auch Kommilitonen abgebildet sind. Dieses Buch ist Namensgeber der Community. Rund 500 Millionen Nutzer tummeln sich mittlerweile auf dem 2004 gegründeten Netzwerk.

Was ist positiv?

Man kann unkompliziert und schnell mit Freunden in Kontakt treten und sich zeitnah austauschen. Man kann neue (oder alte) Freunde finden und treffen. Man ist im Internet kreativ, kann Texte, Bilder, Musik und Videos veröffentlichen.

Was ist negativ?

Umstritten sind soziale Netzwerke, weil Nutzer oft leichtfertig private Daten bekannt geben. Mögliche Folgen sind Belästigungen und Mobbing. Leichtfertig veröffentlichte Inhalte können außerdem die Karriere beeinträchtigen – z. B. wenn ein potenzieller Arbeitgeber peinliche Partyfotos oder vulgäre Texte findet.

Außerdem versuchen Rechtsradikale immer wieder, Communitys für ihre Zwecke zu nutzen. Vielfach ist die Netzgemeinde aber sensibel und wehrt sich. Etwa mit der Aktion [Kein Facebook für Nazis](#) auf der gleichnamigen Seite der Community. Wie sich die Propaganda von Neonazis erkennen lässt und was Einzelne dagegen tun können, zeigt der Video-Clip „[Wir sind online. Damit Neonazis offline gehen](#)“ bei YouTube.

Was ist problematisch?

Vor allem bei der Nutzung von Communitys befindet man sich häufig in einem Konflikt. So ist es nur sinnvoll, bei Facebook angemeldet zu sein, wenn man auch etwas von sich preisgibt. Wichtig ist also, gründlich zu überlegen, wie viele und welche Daten man dort preisgibt.

Auf viel Kritik stößt außerdem, dass Facebook seinen Nutzern einen automatischen Datenabgleich anbietet: Dieses Tool ermöglicht den Abgleich der eigenen PC-Adressbücher mit der Nutzerdatenbank von Facebook. So ist ein neues Facebookmitglied sehr rasch darüber informiert, wer sich aus seinem Bekanntenkreis ebenfalls dort tummelt. Das Problem dabei: Facebook speichert die Kontaktdaten der privaten Freunde – selbst wenn diese nicht im sozialen Netzwerk registriert sind.